

lich dafür gewesen sein, daß Bonvesins Städtelob im 14. und 15. Jahrhundert immer weniger Beachtung fand. Die Forschung muß heute für die Auszüge bei Flamma dankbar sein, denn so können wenigstens einige Passagen aus dieser indirekten Überlieferung erschlossen werden, die wegen des schlechten Erhaltungszustands des Madrilener Codex unicus nicht mehr lesbar sind. Daß Novati bei der Textrekonstruktion, aber auch bei der Transkription seiner handschriftlichen Vorlage nicht immer richtig lag, war schon durch mehrere Arbeiten bis 1981 bewiesen worden⁴⁵, daß es jetzt endlich zu einer vollständigen Neuedition von *De magnalibus Mediolani* gekommen ist, geht gewissermaßen auf Bonvesin selbst zurück. Dieser hat das Gründungsdatum der Stadt mit 502 v. Chr. angegeben, woraus eine findige Rechnerin geschlossen hat, daß Mailand im Jahr 1998 sein 2500jähriges Jubiläum zu feiern habe⁴⁶. Aus diesem Anlaß wurde der aufwendig gestaltete Band vorgelegt. Paolo Chiesa hat sich nach einer neuerlichen Untersuchung des einzigen Überlieferungsträgers bei der Wiederherstellung der verderbten Stellen neben den Exzerpten Flammass auch derjenigen aus der Weltchronik des westfälischen Dominikaners Heinrich von Herford († 1370)⁴⁷ und einer Reihe weiterer chronikalischer Mailänder Werke bedient, darunter der *Chronica archiepiscoporum Mediolanensium*⁴⁸. In Abkehr von der korrupten Schreibweise des Madrilener Codex, dem Novati noch größtenteils gefolgt war, zieht Chiesa aus den Dichtungen Bonvesins Rückschlüsse auf Sprachgebrauch und Orthographie. Das Ergebnis ist ein gut lesbarer Text, der vom hohen, an stilistischen Elementen reichen sprachlichen Niveau des Autors zeugt. Die editorischen Eingriffe lassen sich anhand des Zeilenapparats exakt nachvollziehen,

45) Vgl. die entsprechenden Angaben in dem kurzen bibliographischen Hinweis CHIESAS vor dem Text S. 47 f.

46) Neben der Neubearbeitung des Bonvesin-Textes war dieses Jubiläum wiederum Anlaß weiterer wissenschaftlicher Aktivitäten zur Mailänder Stadtgeschichte, darunter einer von Paolo Chiesa veranstalteten Tagung am 26. und 27. Oktober 1998 „Le cronache medievali di Milano“, deren Beiträge demnächst erscheinen sollen.

47) Vgl. zu diesem jetzt Klaus Peter SCHUMANN, Heinrich von Herford. Enzyklopädische Gelehrsamkeit und universalhistorische Konzeption im Dienste dominikanischer Studienbedürfnisse (Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte 4, 1996; dazu DA 53, S. 642) S. 6 und 17 f. zum Aufenthalt Heinrichs in Mailand 1340 anlässlich des Generalkapitels der Dominikaner.

48) Barbara SASSE TATEO, Tradition und Pragmatik in Bonvesins „De Magnalibus Mediolani“. Studien zur Arbeitstechnik und zum Selbstverständnis eines Mailänder Schriftstellers aus dem späten 13. Jahrhundert (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 452, 1991) hat die Exzerpte dieser *Chronica* in einem Anhang publiziert (S. 197–200). Vgl. die Besprechung in DA 50, S. 676 f. auch zur Biographie Bonvesins, zum Inhalt und zu den Vorlagen von *De magnalibus Mediolani*. Das Werk ist in acht Kapitel unterteilt, denen jeweils ein Unterkapitelverzeichnis und ein Prolog voranstehen. Ob das Unterkapitelverzeichnis auf den Autor zurückgeht, ist nicht klar. In jedem der acht Kapitel wird ein besonderer Aspekt zum Lob der Stadt hervorgehoben. Besonders in den ersten vier Kapiteln liefert Bonvesin eine Reihe von statistischen Angaben. Sein Geschichtsrückblick endet mit den Kämpfen gegen Friedrich II. Der ganz der kommunalen Tradition verhaftete Autor empfand die folgende Zeit des Kampfes um die Signorie der Stadt offenbar als weniger glorreich.